

Wege in den Abgrund

Ein Freund machte mich auf das Konzept der sieben Hauptlaster, besser bekannt als die sieben Todsünden, aufmerksam. Für mich war das bis dahin ein seltsames Konzept aus düsteren Filmen, welches ich als typisch katholisch abgetan habe. Doch als ich mich tiefer damit beschäftigte, hat es mich gepackt! Deshalb werden wir sie im Rahmen von wort+wärb in diesem Jahr neu entdecken.

Die sieben Todsünden sind nicht die sieben schlimmsten Vergehen. Ihren Namen haben sie aufgrund ihrer Auswirkung erhalten. Sie führen in den Tod. Wie? Sie stiften uns zu einem Verhalten an, das Gott als höchste Instanz ablehnt und sich bewusst weigert, Gottes- und Nächstenliebe an die erste Stelle zu setzen.

Es geht nicht um bestimmte Taten, sondern um Eigenschaften und Motive unseres Herzens. Deshalb ist der Begriff Laster treffender. Ein Laster oder sein Gegenstück, die Tugend, ist eine Gewohnheit oder eine Charaktereigenschaft. Tugenden helfen uns, gut zu leben und zu handeln, gute Menschen zu sein. Laster hingegen sind verderbliche und zerstörerische Gewohnheiten. Die sieben Todsünden sind eine Zusammenstellung tief verwurzelter menschlicher Schwächen, die zur Gewohnheit werden können und den Menschen in Sünde verstricken.

Geschichtliche Entwicklung

Die Entstehung der Liste der sieben Todsünden bietet einen reichen Fundus für theologische Reflexion und geistliche Besinnung. Sie geht zurück auf den Mönch Evagrius Ponticus und entwickelte sich aufbauend auf seinen Aufzeichnungen weiter. Im vierten Jahrhundert zog er in die ägyptische Wüste, um seine Berufung als Mönch zu leben. Dabei sah er sich verschiedenen Versuchungen ausgesetzt. Diese fasste er als acht «Gedanken» oder «Phantasien» zusammen, hinter denen er Dämonen vermutete. Seine Gedanken entsprangen nicht der Reflektion über böse menschliche Abgründe, sondern dem Nachdenken über die alltäglichen Versuchungen eines Christen. Sein Schüler Johannes Cassianus verbreitete seine Gedanken und brachte sie in die westlichen Gebiete, in denen das Christentum Fuss gefasst hatte. Die Liste wurde dann von Papst Gregor der Grosse (540--604) strukturiert und auf sieben

reduziert. Thomas von Aquin befasst sich in seiner theologischen Arbeit intensiv mit ihr und leisteten bedeutenden Beitrag zur Verbreitung innerhalb der christlichen Ethik.

Warum sich mit den sieben Hauptlastern beschäftigen?

Die amerikanische Theologieprofessorin Rebecca de Young nennt in ihrem Buch «Glittering Vices» folgende fünf Gründe auf:

1. Die sieben Laster zeigen Merkmale der menschlichen Natur mit ihren Schwächen und Versuchungen.

Die sieben Todsünden wollen kein abstraktes Konzept sein. Sie laden zur Selbstreflektion ein. In mir haben sie die Frage ausgelöst: Geht es mir ähnlich wie den Mönchen damals? Kenne ich Gier, Zorn, Prahlerei und die anderen Laster aus meinem Leben? Es braucht Mut einen ehrlichen Blick in die Tiefe des eigenen Herzens zu werfen. So können wir unsere tiefverwurzelten Neigungen kennen lernen und uns ihnen stellen.

2. Sie bieten uns einen Rahmen, um gesellschaftliche Phänomene zu erklären und zu bewerten.

Unsere Gesellschaft ist durchdrungen von den Auswirkungen der sieben Lastern. Viele gesellschaftliche Phänomene lassen sich auf sie zurückführen und dadurch erklären. Der Boom der Schönheitschirurgie ist ohne die Macht des Neids nicht zu erklären. Pornofilme wären ohne pervertierte Lust Ladenhüter. Die Lebensmittelindustrie wäre weniger erfolgreich darin, uns unnötige und ungesunde Lebensmittel zu verkaufen. Der Erfolg vieler Actionfilme beruht auf der Verherrlichung von Gewalt und Rache. Dieser Blick hilft uns diese schwerwiegenden moralischen Konsequenzen zu erkennen und einzuschätzen.



3. Das Verständnis der Laster kann persönlichen, geistlichen Nutzen bringen.

Die Intention des Nachdenkens über die Laster ist eine Anleitung zur bewussten Jesus-Nachfolge. Evagrius und andere verwendeten sie nicht primär als Gesellschaftskritik, sondern als Anleitung zur Heiligung. Sie sahen darin einen Beitrag, den alten Menschen abzulegen und den neuen Menschen anzuziehen, wie es Paulus ausdrückt (in Epheser 4,22-24 oder Kolosser 3,5-14).

4. Es kann uns einen neuen Blick auf biblische Aussagen geben

Die erste Reaktion auf die Liste der sieben Hauptlaster ist meist Irritation. Faulheit? Ist es nicht gerade eine Tugend in unserer überbeschäftigten Welt, Langsamkeit und Langeweile wiederzuentdecken? Oder warum Völlerei? Doch die Beschäftigung mit diesen Lastern zeigt, wie tief sie im biblischen Zeugnis verwoben sind.

5. Sie helfen, die eigenen Sünden zu identifizieren

Die Beweggründe unseres Herzens sind bekanntlich schwer zu ergründen (Jeremia 17,9). Die sieben Hauptlaster geben uns einen Teil der kollektiven Weisheit der christlichen Tradition, um die Beweggründe unseres Herzens zu verstehen.

Die sieben Todsünden sind ein wirkungsvoller Rahmen um den Menschen und die Gesellschaft besser zu verstehen. Allerdings sind wir viel zu leicht auf konkrete Taten und Verbote fixiert. Dabei übersehen wir, dass es letztlich um die dahinterliegenden Kräfte geht. Deshalb lade ich uns zu einer Reise in die Tiefen unseres Inneren ein mit dem Ziel Wege für ein erfülltes Leben zu finden.

Martin Preisendanz

«Die sieben Todsünden sind eine Zusammenstellung tief verwurzelter menschlicher Schwächen, die zur Gewohnheit werden können und den Menschen in Sünde verstricken.»

Fragen

- Was hast du bisher mit den sieben Hauptlastern verbunden?
- Welche Laster irritieren dich und warum?
- Bei welchen Lastern fühlst du dich spontan überführt?



Clip

mit persönlichen Worten des Autors

Weiter



Franziska Mai zeichnete dieses Bild für die Serie «Wege in den Abgrund»



Die sieben Todsünden im Überblick

Die Auflistung des Thomas von Aquin hat sich in der weiteren Diskussion durchgesetzt und ist die Grundlage meiner Ausführungen. Thomas von Aquin sieht im Stolz die ursprüngliche Sünde des Menschen. Sie gilt als Wurzel aller anderen Laster und wird daher in der Aufzählung nicht erwähnt.

Folgende Laster umfasst die Liste:

- **Prahlerci:** Das gestörte Bedürfnis nach Anerkennung und Zustimmung durch andere.
- **Neid:** Der begehrende Blick auf den Vorteil anderer.
- **Trägheit:** Trägheit und Lustlosigkeit gegenüber den geistlichen Disziplinen.
- **Habgier:** Egoistisches Streben nach materiellen Besitz.
- **Zorn:** Übertriebene Wut über Benachteiligung.
- **Lust:** Egoistisch motiviertes sexuelles Verlangen.
- **Völlerei:** Übermäßige Lustbefriedigung durch Essen und Trinken.



Martin Preisendanz, Pfarrer EGW in Steffisburg, ist Autor der Serie «Wege in den Abgrund». Sie beleuchtet die **sieben Todsünden** in der Bibel. Martin ist verheiratet mit Salome und Vater von zwei Töchtern.

